

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1921)  
**Heft:** 23

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,  
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.

Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 23

Jahrgang 1921

Inhaltsverzeichnis: Filmgott, ein Roman aus dem Glashaus. — Wie man Filmstar wird. — Kleinigkeiten. — Reklame und Politik. — Neues vom Film. — Filmbeschreibungen.

## • Der Filmgott.

Ein Glashausroman von Edmund Edel.

(Fortsetzung.)

Sie trifft ihn dieses Mal an. Er selbst öffnet die Tür, da er allein in der Wohnung ist. Erschreckt oder vielmehr unangenehm überrascht, steht er ihr gegenüber. Läßt sie, unter dem Zwange gesellschaftlicher Konvention, eintreten. Kein Wort wird zwischen ihnen gewechselt, bis beide im Studierzimmer sind.

„Holger!“ beginnt Evelyne mit leiser Stimme, die sanft zitternd wie aus weiter Ferne zu klingen scheint, „Holger, hast du mich wirklich vergessen?“

„Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein — — — ich weiß nicht . . .“

Holger bemüht sich ängstlich, Evelynes Erregung niederzukämpfen. Ihm ist die Situation peinlich. Er schaut nach der Tür, hinter der seine Frau vielleicht im nächsten Augenblick Zeuge der Unterhaltung sein kann.

„Keine Ausflüchte, Herr Holling,“ sagt Evelyne energisch, „Sie haben mich belogen. Sie haben gemein gegen mich gehandelt — — —“

Holger lehnt gegen den Schreibtisch. Seine Haltung ist lässig. Er zuckt verlegen mit den Schultern. Antwortet nicht.

„Wollen Sie mir gefälligst sagen, was jetzt aus mir werden soll?“ fragt Evelyne. Ihr Atem geht rasch. In überschnellen Pulsen klopft ihr Herz.

„Gott — — wissen Sie — — Sie müssen das kleine süße Abenteuerchen nicht so furchtbar tragisch nehmen . . . und schließlich: wenn ich der erste war, gibt es leicht einen Nachfolger!“

Er dreht sich um, nimmt aus einem Silberkasten eine Zigarette.

„Schuft!“ schreit Evelyne.

Ein knadendes Geräusch.

Holger wendet sich um.

Aus Evelynes geschlossener Faust droht der Lauf eines Brownings, der auf Holger gerichtet ist. Evelynes Augen glühen, weit aufgerissen.

Mit schnellem Griff hat Holger Evelynes Hand gefaßt, den Revolver